

## Ytö-Granit

Ytö-Granit ist eine graue Variante des Laitila-Rapakivi aus Südwestfinnland. Er hat das Gefüge eines Porphyry-Aplites und besteht aus einer feinkörnigen Grundmasse aus Feldspäten und Quarz, in der einzelne, weiße Alkalifeldspäte stecken. Sie sind zum Teil mehrere Zentimeter groß und kantig. Auch Ovoide sollen vorkommen, sind mir aber bei meinen Beprobungen dort nicht aufgefallen. Ytö-Granit sieht grundlegend anders aus als der umgebende Pyterlit des Laitila-Plutons. Da es mehrere Vorkommen mit sehr ähnlichem Aussehen gibt, ist Ytö-Granit **kein Leitgeschiebe**.



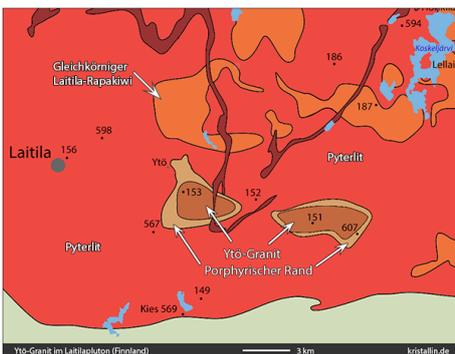
Bild 1 (links) und Bild 2 (rechts): Ytö-Granit östlich der Siedlung Ytö im Laitila-Pluton

Viele der großen Alkalifeldspäte im Ytö-Granit sind Einzelkristalle, einige auch mit Verwachsungen mehrerer Feldspäte.



Bild 3 (links): Geschnittene Probe vom Ytö-Granit (Sammlung von der Heide)

Bild 4 (rechts): Miteinander verwachsene Alkalifeldspäte im Ytö-Granit (Isokylä, Finnland)



Der Ytö-Granit bildet im Laitila-Pluton zwei kleine benachbarte Intrusionen. Beide sind von einem Saum aus porphyrischem Ytö-Granit umgeben und beide Intrusionen gehören zu den jüngsten Graniten des Laitila-Plutons. Wegen ihrer Entstehung sind sie für die finnischen Geologen von Interesse. Ytö-Granit ist von viel Pyterlit umgeben, der in der Karte rot gehalten ist.

Bild 5: Ytö-Granit bildet eine doppelte Intrusion im Laitila-Pluton (Vollständige Karte)

(Es gibt eine ausführliche Dokumentation zum Laitila-Vehmaa-Pluton. Sie finden sie hier.)

## Geschiebefunde?

In Norddeutschland werden hin und wieder Geschiebe gefunden, die wie Ytö-Granit aussehen. Diese Funde kommen aber mit großer Wahrscheinlichkeit **nicht** aus dem Laitila-Pluton, weil die zu ihnen gehörenden Pyterlite als Geschiebe **fehlen**.

Damit ist gemeint, dass der Ytö-Granit im Laitila-Pluton von sehr viel Pyterlit umgeben ist. Dieses Verhältnis von Laitila-Pyterlit zu Ytö-Granit muss sich auch im Geschiebe wiederfinden und man müsste daher die typischen Laitila-Pyterlite **sehr viel häufiger** finden als Ytö-Granite. Aber das Gegenteil ist der Fall: Es gibt mehr Geschiebe der grauen Porphyry-Aplite als Laitila-Pyterlite. Deshalb muss es mindestens ein weiteres Vorkommen geben, das vermutlich unter Wasser liegt. Dafür kommen der Åland-Pluton, Kōkarsfjärden oder der Nordbaltische Pluton in Betracht.

Es gibt im Vehmaa-Pluton einen weiteren grauen Porphyry-Aplit bei der Ortschaft Helsinki. Aber auch für ihn gilt: Geschiebefunde von dort sind unwahrscheinlich, denn es fehlen die begleitenden Pyterlite. Die grauen Porphyry-Aplit-Geschiebe kommen auch nicht aus dem Vehmaa-Pluton. Sie sehen so aus:



Bild 6 (links) und Bild 7 (rechts): Geschnittenes Geschiebe eines grauen Porphyry-Aplits (Beide Sammlung Bräu)

Man findet diese Gesteine nicht nur in Norddeutschland, sondern auch weit im Süden. Bei Deutzen in Sachsen gibt es einen Gedenkstein für die ehemaligen Dörfer Bergisdorf und Ponzau – im folgenden Bild ist das der linke Stein. Rechts davon liegt einer der grauen Porphyry-Aplite, deren Herkunft wir nicht kennen.



Bild 8: Gedenksteine bei Deutzen/Sachs. (Foto der Tafel)

Bild 9: Nahaufnahme des kleineren der beiden Steine

Der Findling mit der Tafel befindet sich bei [N51.127792 E12.42308](#)

Die Probe im Bild 3 gehört zur ehemaligen Sammlung von Helene von der Heide, die der Bilder 6 und 7 gehören zur Sammlung von Alexander Bräu. Alle anderen Bilder und Proben: [kristallin.de](#).

### Literatur:

Daten zum Ytö-Granit: Geological Unit Report Nr. 221002013, © GTK  
<https://tupa.gtk.fi/karttasovellus/finstrati/raportti/221002013.pdf>

Weitere Literatur zu den finnischen Rapakiwis finden Sie [hier](#).